

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 93 (2002)

Heft: 7

Artikel: Beeinflussungsprobleme bei Mehrfachleitungen

Autor: Läderach, Serge / Köppl, Georg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-855393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

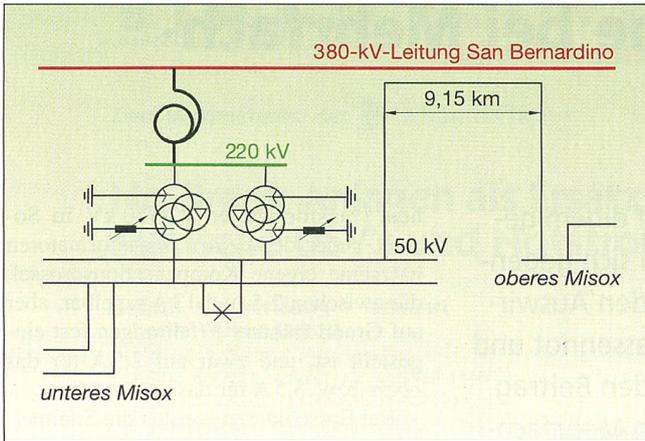


Bild 2 Vereinfachtes Netzschema für die Strecke oberes Misox

der 50-kV-Sammelschienen die Erdschlussanzeige für den Bereich *oberes Misox* bestehen bleibt, obwohl dort kein Erdfehler vorhanden ist; die damit beabsichtigte Fehlereingrenzung war somit wirkungslos. Sie funktionierte hingegen bei einem Erdschluss im Bereich *oberes Misox*.

Auch im ungestörten Betrieb registrierte man von Zeit zu Zeit unsymmetrische Leiter-Erde-Spannungen und sogar das Ansprechen der Erdschlussanzeige. Die Probleme traten verstärkt im *oberen Misox* auf, wenn die Sammelschienen in Soazza getrennt betrieben wurden. Dies führte dann zu der festen Einstellung der Erdschlusskompensationsdrosseln.

Als Ursache der Probleme wurde die Parallelführungsstrecke vermutet; zur Problemlösung wurden systematische Messungen durchgeführt. Zunächst wurde für das Netz *oberes Misox* die Sternpunktspannung (50 kV) im Normalbetrieb gemessen, wobei die Drosselspannung verändert wurde, d.h. es

wurde die Resonanzkennlinie des Teilnetzes *oberes Misox* aufgenommen mit den in Bild 4 (Kurve a) erzielten Resultaten.

Bei einer DrosselEinstellung von rund 8,5 A wird eine Resonanzspitze erreicht, die man nicht hat messen können, da sonst die maximal zulässige Sternpunktspannung bei weitem überschritten worden wäre. Es ist klar, dass der Resonanzwert von 8,5 A auch dem Erdschlussstrom des Teilnetzes entspricht. Das praktische Verfahren bestand darin, sich von unten dem Resonanzpunkt zu nähern, dann die Sammelschienen zu kuppeln, die Drossel des Trafos T201 (rechter Trafo in Bild 2) in die Maximalstellung zu fahren, die Sammelschiene wieder zu trennen und dann von der oberen DrosselEinstellung wieder in Resonanznähe zu fahren.

Die Rechnung zeigt, dass – bewegt man sich weiter auf den Resonanzpunkt zu – mit Überspannungen zu rechnen ist, die zum Ansprechen und zur Überlastung von Ableitern und Spannungswandlern führen.

Im Teilnetz *unteres Misox* beträgt der Erdschlussstrom 22 A; bei getrennten Sammelschienen in Soazza wurde im ungestörten Betrieb eine Sternpunktspannung von 0,51 kV bei der festen DrosselEinstellung von 8,5 A gemessen.

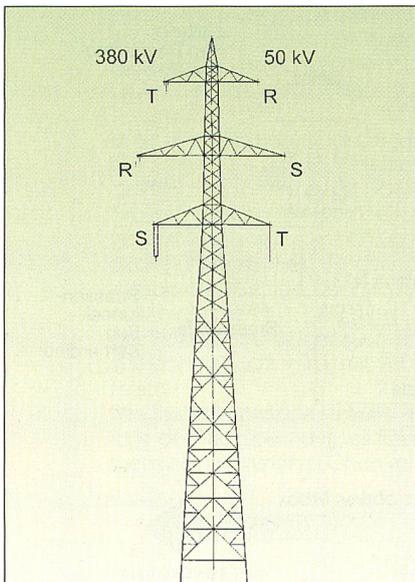


Bild 3 Mastbild Doppelleitung 380/50 kV

Simulationen und theoretische Betrachtungen

Die Ursache der hohen Sternpunktspannung liegt darin, dass das Nullsystem des gelöschten Netzes im Resonanzpunkt exakt auf 50 Hz abgestimmt ist und bei Anregung mit einer 50-Hz-Spannung die Sternpunktspannung ansteigt und nur durch die Dämpfung im System begrenzt wird. Diese Anregung geschieht schon in normalen Freileitungsnetzen durch die Unsymmetrie in den Erdkapazitäten der drei Phasen und die treibende Leiter-

Erde-Spannung. Bei Parallelführungsstrecken wird dieser Effekt noch verstärkt durch die unsymmetrisch eingekoppelte Spannung des fremden Systems (Bild 5).

Die unsymmetrischen Leitungsimpedanzen und -kapazitäten lassen sich auf Grund der geometrischen Daten der Leitungen (Bild 3) ermitteln².

Die Resultate der durchgeführten Simulationsrechnungen decken sich vorzüglich mit den Messungen, womit das Modell als hinreichend genau betrachtet werden kann (Kurve b in Bild 4). Die damit berechnete Resonanzspitze liegt bei etwa 90 kV. Selbstverständlich käme es bereits weit vor Erreichen dieses Wertes zu Defekten und Überschlügen im 50-kV-Netz. Die heutigen festen DrosselEinstellungen liegen zwar für den Normalbetrieb des Netzes genügend weit vom Resonanzpunkt des Gesamtnetzes und auch der Teilnetze nach Sammelschientrennung in Soazza entfernt; wegen der Unterabstimmung der Drosseln sind aber bei störungs- oder betriebsbedingten Leitungsabschaltungen resonanznahe und damit kritische Zustände möglich.

Die im Rechenmodell verwendeten Impedanz- und Kapazitätsmatrizen der Freileitungen und die entsprechenden Kopplungen sind wenig anschaulich. Einen besseren Einblick liefert der in [2] zur Behandlung von Unsymmetrien und von Beeinflussungsspannungen eingeführte Verlagerungsstrom ΔI_C . Er ist proportional der Unsymmetriekapazität und der Beeinflussungsspannung und berücksichtigt sowohl die *innere* Leitungsymmetrie ΔC_i als auch die *äussere* Einkopplung (ΔC_a und E_a). Damit ergibt sich die Sternpunktspannung im gelöschten Netz zu

$$u_{Stp} = \frac{\Delta I_C}{I_C \cdot \sqrt{v^2 + d^2}} \quad (1)$$

u_{Stp} : Sternpunktspannung

ΔI_C : Verlagerungsstrom ~ Leitungsymmetrie, Beeinflussung

$$I_C = \frac{1}{\sqrt{3}} \cdot \omega \cdot U_n \cdot (3 \cdot C_E + \Delta C)$$

kapazitiver Erdschlussstrom

$$v = \frac{I_{Drossel}}{I_C} - 1 \quad \text{Verstimmungsgrad}$$

$$d = \frac{I_{wirk}}{I_C} \quad \text{Dämpfungsfaktor}$$

Der Verlagerungsstrom ΔI_C ist konstant für eine bestimmte Netzkonfiguration und damit unabhängig von der Einstellung der Löschrassel. Seine Grösse kann aus den Messungen für den ungestörten Betrieb für jeden Messpunkt bestimmt werden, da Sternpunktspannung-

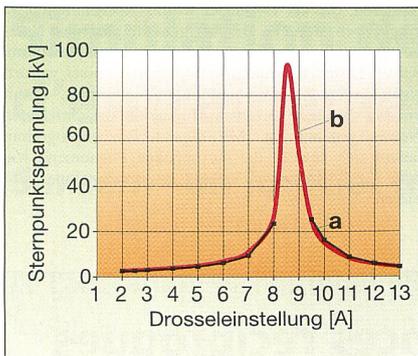


Bild 4 Resonanzkurve für das Teilnetz oberes Misox
a: Messung; b: Berechnung

gen u_{Stp} und Verstimmung v bekannt sind und der Dämpfungsfaktor d abgeschätzt werden kann ($d \approx 0,02$); letzterer spielt im Übrigen erst bei sehr kleiner Verstimmung eine Rolle. Man erhält als Mittelwert der Messungen für das Netz oberes Misox $\Delta I_c = 0,62$ A. Für die Resonanzabstimmung $v = 0$ wird somit

$$u_{Stp} = \frac{\Delta I_c}{d \cdot I_c} = \frac{0,62}{0,02 \cdot 8,58} = 3,61 \text{ p.u.} \quad (2)$$

$$U_{Stp} = 104 \text{ kV}$$

was sich wiederum mit den Simulationsrechnungen gut deckt.

Für das Netz unteres Misox resultiert für den Messpunkt $I_{Dr} = 8,5$ A eine Sternpunktspannung von nur 0,51 kV; dies ergibt für das vergleichsweise grössere Netz einen sehr kleinen Verlagerungsstrom von $\Delta I_{c, \text{unteres Misox}} = 0,23$ A. Damit zeigt sich ganz klar die Bedeutung der Parallelführungsstrecke. Bei Resonanzeinstellung (die allein für dieses Teilnetz auf Grund der Drosselraten gar nicht möglich ist) ergäbe sich die im zulässigen Bereich liegende Resonanzspitze

$$u_{Stp, \text{unteres Misox}} = \frac{0,23}{0,02 \cdot 22} = 0,53 \text{ p.u.} \quad (3)$$

$$U_{Stp, \text{unteres Misox}} = 15,3 \text{ kV}$$

Die Beziehung nach Formel 1 liefert somit eine gute Einsicht in die Verhält-

nisse unter ganz unterschiedlichen Bedingungen.

Mögliche Abhilfen

Die möglichen Abhilfen gegen die extrem hohen Resonanzspannungen des Teilnetzes oberes Misox ergeben sich ebenfalls aus Formel 1.

Eliminierung bzw. Reduktion des Verlagerungsstroms

Dies ist gleichbedeutend mit der Vermeidung der Einkopplung der 380-kV-Leitung, d.h. die 380-kV-Leitung müsste auf der Parallelführungsstrecke verdrillt werden. Wie entsprechende Simulationen zeigen, würde der Verlagerungsstrom für das Teilnetz oberes Misox dadurch auf 0,042 A reduziert und die Resonanzspitze der Sternpunktspannung auf völlig unkritische 0,24 p.u. oder 7,1 kV begrenzt. Der Aufwand für diese Massnahme ist jedoch jenseits der wirtschaftlich tragbaren Grenzen.

Erhöhung der Dämpfung

Für den Dämpfungsfaktor spielen sowohl die Querableitung auf den Freileitungen und Kabeln wie auch die Drosselverluste eine Rolle. Beeinflussbar sind nur die Drosselverluste. Um diese zu erhöhen, käme ein Parallelwiderstand zur Drossel in Frage. Um im Resonanzfall

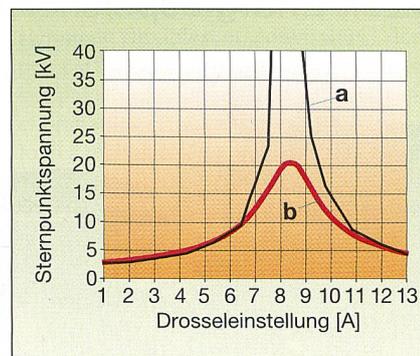


Bild 6 Resonanzkurve mit zusätzlicher Dämpfung
a: Messung ohne zusätzliche Dämpfung; b: Rechnung mit zusätzlicher Dämpfung

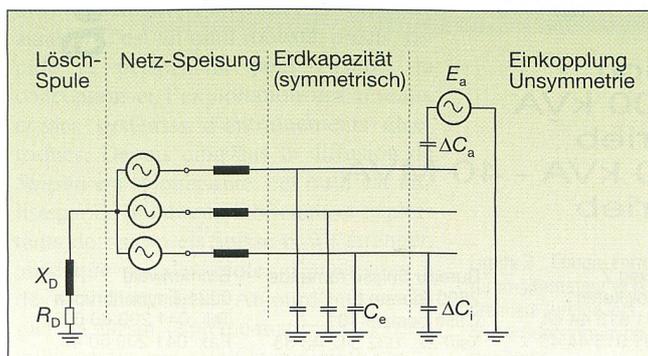


Bild 5 Schema für die Einkopplung einer Unsymmetrie

die Sternpunktspannung nicht höher ansteigen zu lassen als auf 0,7 p.u., müsste der Dämpfungsfaktor mindestens 0,107 betragen, was einen Parallelwiderstand zur Drossel von rund 32 kΩ ergäbe. Im Fall eines einphasigen Erdschlusses im 50-kV-Netz würde der Widerstand mit 27 kW belastet, d.h. man müsste Erdschlüsse relativ rasch abschalten. Die für diesen Widerstand berechnete Resonanzkurve ist in Bild 6 gezeigt. Auch diese Massnahme ist nicht sehr attraktiv.

Betrieb der Drossel im überabgestimmten Bereich

Eine hohe Verstimmung des Kompensationskreises reduziert ebenfalls die Sternpunktspannung. Die Unterabstimmung ($I_{Drossel} < I_c$) scheidet aus, weil bei Leitungs- und Kabelabschaltungen dann doch Resonanznähe auftreten kann.

Der Grenzfall der Unterabstimmung ist der isolierte Sternpunkt ($v = -1$). Er eliminiert zwar das Resonanzproblem, hat jedoch andere Nachteile, wie die Gefahr von hohen transienten Überspannungen bei intermittierenden Erdschlüssen oder die Möglichkeit von Kipperschwingungen.

Ein gemeinsamer Betrieb der beiden Teilnetze im überabgestimmten Bereich ist nicht möglich, da die Summe der Erdschlussströme mit 22 A + 8,5 A grösser ist als 2×13 A (maximaler Drosselstrom). Ein solcher Betrieb liesse sich nur für das Teilnetz oberes Misox realisieren und würde dauernde Trennung der 50-kV-Sammelschienen in Soazza bedeuten, es sei denn, dass die bestehenden Kompensationsdrosseln durch leistungsstärkere ersetzt würden.

Eine gemeinsame Drossel höherer Leistung für beide Transformatoren hat wiederum den Nachteil, dass selbst bei getrennten Sammelschienen ein einphasiger Erdschluss in einem Netzteil auch zu Spannungsanhebungen in den gesunden Phasen des anderen Netzteils führt.

Halbstarre oder starre Sternpunktterdung

Eine gänzlich andere, aber sehr wirksame Lösung dieses Problems besteht in einer halbstarren oder starren Sternpunktterdung. Damit verschwinden die Sternpunktverlagerungen durch Einkopplungen im Normalbetrieb völlig. Selbstverständlich erhöhen sich aber die Erdschlussströme erheblich; Erdschlüsse müssen nun sofort abgeschaltet werden.

Diese Lösung war wegen der Zusammenschaltbarkeit mit den benachbarten 50-kV-Netzen bereits früher erwogen worden. Sie hat nun zusätzliche Argumente gewonnen und wird in nächster Zukunft realisiert werden, und zwar in

Form einer halbstarren Reaktanzerdung mit einer Drossel von rund 15Ω ; dies führt zu einem maximalen einphasigen Kurzschlussstrom von etwa 2kA, der gut erfasst und lokalisiert werden kann. Andererseits muss bei schneller Abschaltung nicht mit zu hohen Berührungsspannungen oder gravierenden Fehlerschäden gerechnet werden.

Referenzen

- [1] Electromagnetic Transients Program, Alternative Transients Program. Rule Book, Bonneville Power Administration, Juni 1984.
- [2] H.-J. Haubrich: Der Verlagerungsstrom als Kriterium für die Löschfähigkeit von Hochspannungsnetzen. etz Archiv, Bd. 10 (1988), H. 9. S. 281-288.

Adressen der Autoren

Georg Köppl, Dipl. Ing. TU München, Ingenieurbüro für elektrische Energietechnik, Wettingen
Serge Läderach, Dipl. El.-Ing. ETH, Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG, Laufenburg

¹ Die 380-kV-Leitung ist mit Zweierbündel $2 \times 550 \text{ mm}^2$ Aldrey in Vertikalanordnung beseilt; die 50-kV-Leitung mit $1 \times 550 \text{ mm}^2$ Aldrey. Das Erdseil ist aus Stahl und hat einen Querschnitt von $93,3 \text{ mm}^2$.

² Im vorliegenden Fall wurden die Gleichungen von Carson und Pollaczek verwendet. Die Berechnungen wurden mit dem Unterprogramm «Line Constants» des Alternative Transients Program ATP [1] durchgeführt. Daraus resultieren symmetrische Matrizen mit 6×6 Elementen der Widerstände, der Reaktanzen und der Ka-

pazitäten, die als Π -Glieder in das Rechenprogramm eingegeben werden. Die übrigen dreiphasigen Netzkomponenten wie Einspeisungen, Transformatoren, Kabel, Lasten und auch die Sternpunktrossel wurden ebenfalls im Rechenprogramm berücksichtigt, womit ein physikalisch korrektes Modell des beschriebenen Netzes gegeben ist. Mit diesem Rechenprogramm lassen sich sowohl die auftretenden Phänomene wie auch die Wirkung von Verbesserungsmaßnahmen studieren.

Problèmes d'influences réciproques de lignes multiples

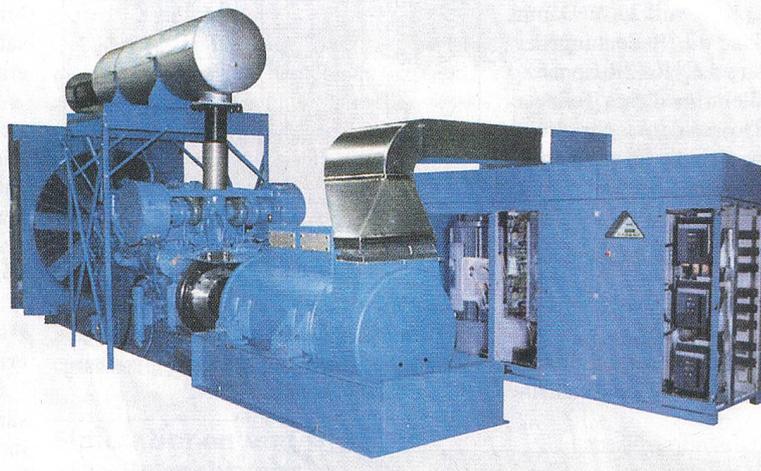
Les lignes de divers niveaux de tension sur un tracé commun s'influencent réciproquement. Dans la plupart des cas, cela n'a guère de conséquences gênantes. Etant donné que les tracés deviennent de plus en plus rares et que l'on cherche à réaliser des lignes compactes, l'article montre, à l'exemple de la ligne multiple 380 kV/50 kV sur le San Bernardino, les problèmes qui se posent et la manière de les résoudre.

Was nützen teure Betriebsmittel wenn kein Strom vorhanden ist?

USV

Sicherheit für Ihre wichtigen Anwendungen

Statische oder dynamische Systeme mit oder ohne integriertem Diesel- oder Gas-Motor und Kurzzeit Energiespeicher (Powerbridge)



Leistungsbereich
statisch 3 - 4000 kVA
bei Parallelbetrieb
dynamisch 150 kVA - 40 MVA
bei Parallelbetrieb

Althardstrasse 190
8105 Regensdorf
Tel. 01 870 93 93
Fax 01 870 93 94

Buchsweg 2
3052 Zollikofen
Tel. 031 915 44 44
Fax 031 915 44 49

Bureau Suisse romande
2500 Bienne 6
Case postale 101
Tel/Fax. 032 342 48 63

Emmenweid
6021 Emmenbrücke
Tel. 041 209 60 60
Fax 041 209 60 40



gebrüder meier ag
elektrische maschinen und anlagen